



LIECHTENSTEINER Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li

Kunstwerke in allen Blautönen
Zu seinem 50. Geburtstag ist im Alten Pfarrhof eine Retrospektive von Patrick Kaufmann zu sehen. 9

Wahlumfrage-Institut
Was wählten junge Frauen und was alte Männer? Bei der Wahlumfrage gab es Überraschungen. 5

Kaffeepause. Was Neues?
Gehen Sie online.



Corona: 14 zusätzliche Fälle gemeldet

Das Fürstentum Liechtenstein verzeichnete bisher insgesamt 2 768 laborbestätigte Fälle. Innerhalb des letzten Tages wurden 14 zusätzliche Fälle gemeldet. Der Schnitt der letzten 7 Tage liegt bei 10,1 neuen Fällen pro Tag und in den letzten 14 Tagen sind 267 Personen hochgerechnet auf 100 000 Einwohner erkrankt. Bislang traten 56 Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten Covid-19-Erkrankung auf. Fünf erkrankte Personen sind derzeit hospitalisiert. 2634 erkrankte Personen sind in der Zwischenzeit wieder genesen. (ikr)

375 Stunden für das KIT im Einsatz

Das Kriseninterventionsteam stand während des vergangenen Jahres 118 Mal Menschen in Krisensituationen zur Seite. Hauptgrund für das Aufgebot der Institution waren psychosoziale Krisen. 5

Sapperlot

Servus, heimatverbundenes Fernsehen. Der österreichische Fernsehsender Servus TV schafft etwas total Magisches: Nach einer Stunde Berieselung möchte man Österreicher sein. Alles scheint so idyllisch, heimelig, ehrlich. Fast jeder der zu Wort kommenden Protagonisten wohnt entweder in einem Apfelhain am Waldesrand oder presst sein eigenes, tiefdunkelgrünes Kürbiskernöl. Hach. Nirgends kann es schöner sein. Zwischen die Kochsendungen (wie gelingt der perfekte Palatschinken?) schleichen sich seit Längerem immer mehr rechtspopulistische Ansätze. Coronaleugner haben sich ihr Sendeplätzchen gesichert in Formaten wie «Der Wegscheider». Ein heimischer Sender schlägt langsam in die gleiche Kerbe: Moderiert von einer «kritischen Stimme» erhalten Petitionäre und weitere «kritische Stimmen» auffallend viel Sendezeit. Die üblichen Verdächtigen applaudieren dafür. Julia Strauss



Schnelltests erlaubt, aber noch nicht bereit

Regierung hat entsprechende Verordnung geändert.

Desirée Vogt

Es ist so weit: Nachdem die Schweiz bereits seit Längerem Schnelltests und seit dem 7. April auch Selbsttests anbietet, zieht Liechtenstein nun nach. Die Regierung hat die Covid-19-Verordnung entsprechend geändert und damit die gesetzliche Grundlage geschaffen. Für Schnelltests, die durch Fachpersonal in Apotheken und Arztpraxen durchgeführt werden müssen. Aber auch für Selbsttests, die zu Hause durchgeführt werden können. Die Kostenübernahme unterscheidet sich allerdings von jener der Schweiz. Ausserdem eignen sich die Tests nur für symptomlose Personen.

Start in einzelnen Praxen und Apotheken noch unklar

Eine Anfrage bei Ärzten und Apotheken, die selbst entscheiden können, ob sie Schnelltests anbieten, zeigt: Theoretisch ist man bereit, praktisch allerdings noch nicht. Die gesetzlichen Grundlagen sind zwar geschaffen, doch sind wohl viele Details noch nicht geregelt. «Ich finde es gut, dass wir diese Schnelltests nun anbieten können und damit eine Nachfrage stillen können» so Nikolaus Frick.

Doch während Selbsttests relativ einfach angeboten und verkauft werden könnten, seien für Schnelltests entsprechend personelle und räumliche Ressourcen vonnöten. Auch stelle sich die Frage, ob und wie man einer getesteten Person ein Attest ausstelle. Das Dokument müsse sicher einen

offiziellen Charakter haben. Und auch die Frage nach der Meldepflicht sei bis zum Schluss nicht geklärt gewesen. Also was zu tun ist, wenn eine Person positiv getestet wird.

Vonseiten der Regierung heisst es: «Der Vorstand des Apothekervereins und die Ärztekammer wurden vom Amt für Gesundheit frühzeitig informiert.» Ob und ab wann diese davon Gebrauch machen würden, liege in deren Ermessen. So bleibt auch dem Testwilligen vor allem in den nächsten Tagen nichts anderes übrig, als sich selbst hartnäckig «durchzufragen».

PCR- und Schnelltests sind bezahlt – Selbsttests nicht

Sowohl für die PCR-Tests in der Marktplatzgarage in Vaduz wie auch für die Schnelltests in Apotheken und Arztpraxen werden die Kosten durch das Land übernommen. Nicht so für die Selbsttests. Der Grund: Letztere bedingen keinen Nasen-Rachen-Abstrich und sind somit weniger empfindlich bzw. aussagekräftig als die beiden anderen Tests.

Eine Anwendung von Schnelltests ist zudem nur bei symptomlosen Personen vorgesehen. Zudem rät die Regierung von einem Testen generell ab, wenn die betreffende Person in den letzten drei Monaten positiv getestet worden ist. Bei einem positiven Schnelltest-Ergebnis müsse eine erneute Probenentnahme für einen PCR-Test in der Drive-Through-Anlage in der Marktplatzgarage in Vaduz erfolgen. 3

Herzlichen Glückwunsch zum 81. Geburtstag



Heute feiert Fürstin Marie ihren 81. Geburtstag auf Schloss Vaduz. Das «Liechtensteiner Vaterland» und seine Leserschaft wünschen alles Gute. 7 Bild: D. Schwendener

Die deutsche und die schweizerische Coronapolitik driften auseinander

Bundeskanzlerin Angela Merkel verhängt Ausgangssperre ab 21 Uhr, der Bundesrat berät über Lockerungen.

In der dritten Welle unterscheiden sich die Einschränkungen Deutschlands und der Schweiz so stark wie noch nie. Schon bisher fuhr Kanzlerin Angela Merkel einen deutlich schärferen Kurs als der Schweizer Bundesrat – ohne dass die epidemiologische Lage deswegen in Deutschland besser wäre. Gestern setzte Merkel noch eins drauf: Die Bundesregierung will ein «Notbremse-Gesetz», das einen landesweiten Lockdown ab einer Inzidenz von 100 vorsieht. Es soll polizei-

lich überwachte Ausgangssperren geben. Solche Massnahmen kenne man sonst «nur aus Kriegsfilmern», kommentierte die deutsche Zeitung «Die Welt». Merkel fand dramatische Worte. Die Lage sei sehr ernst: «Ich bin mir ganz bewusst, dass das harte Einschränkungen sind.»

Ganz anders tönte es gestern an der Pressekonferenz des Bundesamts für Gesundheit in Bern. Virginie Masserey, Leiterin Infektionskontrolle, ist vorsichtig optimistisch. «Die epide-

miologische Situation bleibt fragil, es braucht weiter grosse Wachsamkeit. Doch die Perspektiven sind wirklich gut.»

Bundesrat sendet Signale Richtung Lockerung

Es soll nicht bei Worten bleiben. In der Schweiz stehen die Zeichen auf Lockerung. Heute trifft sich der Bundesrat erstmals nach den Frühlingferien wieder, um über die Massnahmen zu beraten. Im Vordergrund ste-

hen dabei die Öffnung der Restaurantterrassen sowie die Umwandlung der Homeofficepflicht in eine Empfehlung, wie aus gut unterrichteten Kreisen zu vernehmen ist. Unklar ist der Zeitplan. Es heisst aus dem Umfeld von Bundesräten, wohl erst an der Sitzung selbst werde entschieden, ob bereits Entscheide getroffen oder nochmals eine Woche zugewartet wird. So oder so: Verglichen mit Deutschland ist die Schweiz liberal unterwegs. 16, 17